

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Mayröcker, Friederike
ich bin in der Anstalt

Fusznoten zu einem nichtgeschriebenen Werk

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42166-6

SV

Friederike Mayröcker

ich bin in der Anstalt

Fusnoten zu einem
nichtgeschriebenen Werk

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2010

© Suhrkamp Verlag Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42166-6

1 2 3 4 5 6 – 15 14 13 12 11 10

ich bin in der Anstalt

Fusznoten zu einem
nichtgeschriebenen Werk

für Luigi Reitani

- 1 Bekenntnisse haben nichts mit der Wahrheit zu tun, *nämlich die hingeweinten*, sage ich, der Beginn des Textes noch 1 wenig schwerfällig, man müsse wohl erst allmählich Tritt fassen – haben Sie Erleuchtung, wohlmeinender Leser, erhabene Leserin, »ich werde nie, Sie auch nicht, alles von mir wissen mich niemals ganz kennen, d.h. nie wissen mit wem ich gelebt habe, geheimer als alle Geheimnisse von denen ich weisz dasz ich sie mit in den Tod nehme ..«, Jacques Derrida. Wie Mutter, einige Jahre vor ihrem Tod sagte, nicht 1 x dir kann ich es sagen, kann ich sprechen was mich bedrückt was mir geschehen ist, mit deinem Vater, ehe dein Vater starb, so werde ich alles mit in den Tod, usw. – natürlich wuzte ich, was sie mir verborgen hielt
- 2 »demnach hattest du noch keine Wache aufgestellt für meinen Mund und hattest in der Gegend meiner Lippen noch kein Tor der Verschwiegenheit errichtet, damit mein Herz nicht zu böswilligen Worten abirre um Entschuldigungen zu finden im Falle von begangenen Sünden«, Augustinus
- 3 ihn verlieren und ihn zugrunderichten weil es gab 1 Telefonverbindung zwischen seiner und meiner Wohnung im gleichen Haus, und wenn ER mich anrief dasz ich kommen solle ich ihm zürnte weil ich gerade 1 Satz im Kopf oder auf dem Papier, so dasz ich jetzt in meiner Erinnerung, 1 Tränenstrom der Selbstanklage, und aufs Knie falle, um Vergebung flehe aber meine Liebe zu ihm ist von Liebe erfüllt, Jacques Derrida, 1 Erschütterung wie ER mich immer in Schutz nahm mich lehrte (leierte) mich einführte in die Wissenschaften der Poesie, mich aufrichtete, obwohl ER behielt vieles für sich, ER hatte viele Geheimnisse, ER

war jeden Tag neu und 1 Rätsel ER war mir immer 1 Rätsel geblieben bis auf den letzten Tag da ER als GEKREUZIGTER am Hals der Hausschwester auf dem Abort stehend, während draussen die Samariter ungeduldig, IHN auf den Rollstuhl hebend und ins Krankenhaus während ich erstarrt ohne Träne, nicht wissend dasz es sein letzter Tag als ER um 17 Uhr 33 in der Intensivstation des Krankenhauses verstarb, ohne dasz ich 1 letztes Mal IHN anblicken küssen konnte so dasz ER *ohne Beistand* in erbärmlicher Einsamkeit hinging was ich nie in meinem restlichen Leben würde verwinden können
also faltete ich meine Hände während der staubige Morgenmond und die Knospe *das Windgespann*, usw.

- 4 so küszten wir uns Ely und ich, nämlich 1 *Nervengesang*.
1 erstarrte Träne Mond in Miami : verschleiert in 1 Wiege liegend, gestern als ich am Fenster stand und in die Nacht blickte. Wie ich in den letzten Wochen 1 *krakelige* Handschrift bekommen hatte, hatte ich auch 1 krakelige Fusz-schrift bekommen also dasz meine Füszte umherirrten also dasz ich statt eines Stockes 1 schwarzen Herrenschild : wie Mutter in ihren letzten Jahren
von der Veranstaltung nach Hause gekommen, stellt sich der dringende Wunsch das Verlangen ein, ich müsse nun sogleich IHN anrufen um IHM zu berichten wie der Abend verlaufen sei usw., dann aber 1 grosze Leere gehe ich weinend zu Bett. Wie bisher jeden Morgen pünktlich um $\frac{3}{4}$ 4 wachte ich auf um zu schreiben – mein Gehirn hatte noch nicht begriffen dasz der *Buonarotti* längst abgeschlossen ich meine alles eingeordnet was der Vogel sprach »2 Wiesen mit ihren Düften« zB, oder war 1 biszchen PERMUTATION mit im Spiel, frage ich mich, etwas Prickelndes Ergötzliches vielleicht und lässt sich nicht einfangen ondulieren, nicht wahr, das rechte Auge jünger als das linke, sage ich zu Ely, ich wollte nur das Hindernis wegschieben

bei Nacht auf dem Fuszboden, mit dem Fusz, ich wollte nur, es war nur 1 Schatten, meine Lippen wundgeküsst, oder Welch 1 Genusz auf Hagelzucker zu beizen.

- 5 Er war demütig und fragte mich ob ich 1 Unterlage 1 Kissen hätte auf das er sich hinknien könne *beim Bodenwaschen*, ich gab ihm 1 dunkles Kissen mit 4 Quasten – er war sehr schweigsam und kniete nieder. Wir sprachen den ganzen Nachmittag, während er den Abtritt reinigte, kein Wort, er war sehr demütig und geduldig und ich war auf mein Bett gesunken, die niederhängenden Zweige des Schädels, »die liebhabenden Augen und Hände« (Herder), nach der Sonographie sie wollten mich in 1 Glaskasten sperren wie blutig das Herzweh = *Herz Galizien*, usw., 1 Volumen 1 Blüte, wie ekstatisch : elliptisch, die Kritik wird schreiben, diese elliptische Schrift, und wer könne solches auffassen, exaltiert am frühen Morgen, das Tugendhafte : die Toleranz, die Küsse des Architekten, im Dämmerlicht die roten Strümpfe auf den bleichen Kissen, um 6 Uhr früh sage ich mir, jetzt bin ich schon wieder 2 Stunden wach, *und ich huste*, Brille gezeichnet, bedeutete : Optiker aufsuchen, du schreibst, sage ich zu Sabine H. am Telefon, Oswald S. sei jetzt gebrechlich, was unausweichlich wenn die Lebensjahre sich türmen, 1 Vogelschrei : Möwenschrei in der Brust dasz mir die Tränen – dieser Puppenkopf in der Tür (Edith S.), hast du heute schon DISPONIERT, fragte ich IHN : *das war unser Wort* : WIR vermieden es, das Wort »schreiben« zu gebrauchen
- 6 hier oft eingekehrt, hier fließt die Stadt über, aus ihrem tiefausgeschnittenen schwarzen Kleid wallte 1 schöner schneeweiser Busen : ich beobachtete ihn während des Abends : nicht 1 einziges Mal IRRTE sein Blick dorthin – *hier fehlt das treffende Verbum*, finde nicht in den Mund wenn ich Tabletten einnehme : der Küchenboden über-

sät mit *fassungslosen* Medikamenten, habe geweint beim Verzehren von Aranzini : zwiespältiger Geruch und Geschmack dasz ich abliesz davon, überhaupt das Verzehren von Milch- und Mohngebäck, Akademie Gebüsch und hilflosen Freitreppen, die Halbverzücktheiten nämlich, um ½ 3 Uhr früh spukte 1 engl.Vokabel in meinem Kopf : es war 1 Schneckenhorn an 1 Meeresstrand und ich träumte in Farben, unsere beiden heldenhaften Bäume, schreibt Dorothea Tanning, also nicht mehr schlafen zu können am Morgen, taumelnd durch den Tag, auf der Straszze dasz ich mit Fäusten vor den Augen dasz ich nichts mehr sehen kann beide Fäuste vor den Augen, zugestöpselt die teuren Augen die zuweilen den Ausdruck von Kinderaugen (Regredierung) annehmen also 1 Unschuld verrieten in der ich mich befand, 1 Zustand der Askese und Angst in dem ich mich nur durch Gebete aufrechterhalten könne : Gebete aus der Kindheit die ich nur noch lückenhaft *aufsagen* könne, jederzeit bebend im Schweiß meines Terrors vor dem Schlimmsten, dem Ende : der groszen WUNDE, dem Zirpen, und dasz mir immer weniger Worte zur Verfügung standen nämlich dasz meine Sprache zum Skelett also ade.

1 übergezogene HOSE so liesz ich IHN immer allein, diese mächtige Allee in Schönbrunn mit bedächtigen Schritten der untergehenden Sonne entgegengehend während ER im Gärtchen des Gasthauses sas und mir nachblickte, meine zottige Epidermis, *dasz die Kreatur es nicht mehr zufrieden war*, usw. ER gab es zu dasz ich lesen konnte in seinem Gesicht – wie in 1 Buch und des Lesens nicht müde wurde und also nicht aufhören konnte IHN zu lieben, und WIR im Taxi in jenem Sommer auf der Fahrt nach Bad Aussee nach Altaussee mit verflochtenen Händen saszen und wir den Anblick der Weihrauch- und Wermutbüsche

7 grüß mir das grüne, Meer, am Bosporus, rufe ich Isabel nach wie sie über die kl.Stiege (Wiese) in das Innere des Flugzeugs, ich habe es selbst gesehen. Bin zur Zeit fast nur noch 1 auf meiner Bettstatt ausgestreckter oder gekrümmter grübelnder Mensch weil mein Gang UNGENAU ungewisz unsicher ist, nämlich *dieses Katastrophieren meiner Existenz* (von drauszen 1 Zirpen?)

Flügel und Augen (frz.) im dreckigen Himmelsgrau schwingen vorüber an meinem Fenster in den Arkaden der Schlaflosigkeit, Herz bebt lese in Jacques Derridas »Aufzeichnungen eines Blinden« aber vielleicht nur die Fusznoten (groszformatiges Buch, das ich kaum halten kann im Bette liegend) schlucke die Pharmazie in dieser Nacht um 1 wenig Schlaf zu finden / zu trinken, meine rechte Hand zittert drauszen stürmt es meine Knie wanken meine Natur probiert den Absprung in fremdes Land – meine Därme öffnen sich die Kloake empfängt mich ich bade in Glück, die Markise der Haare schirmt meine Augen 1 Woge des Wahnsinns hebt mich über mich selbst hinweg wie lange soll dieses Spiel noch dauern, die Kusz Spuren der Perversion bedecken meinen Leib usw. Ich empfang die hl.Kommunion, seit der Kindheit nicht mehr, aber 1 x mit IHM in 1 Dorfkirche, die Raubvögel der Inspiration irren in meinem Schädel aber ich bin unsäglich glücklich. Ich scheue aber die Tatsachen : sie sind schrecklich : bin schwach, neurotisch, invalid, der Auszenwelt 1 Jugendllichkeit vorspielend, es ist 1 Halbsehen, damals vor etwa 10 Jahren hockte ich nieder im Atelier der Linde Waber und betrachtete ihre *Tageszeichnungen*, sie sagte Freundschaftliches. Mémoire, oder das Eingedenken, die Memoiren meiner Augen was sie alles erinnern, bewahren – ich kritzelte 1 x ohne hinzusehen 1 Blatt für Heimrad Bäcker und schrieb darunter »ich habe keine poetische Ethik«, was ihn erschreckte und dem er widersprach, er war 1 nachdenklicher Mann, seine Selbstkritik ausgeprägt.

Tastatur 1 verborgenen Erotik, diese Steine aus Südkreta in meiner Behausung, während der blau tätowierte Arm eines kretischen Frühlings, ist meine Mundhöhle *höllischer* als meine Achselhöhle weil sie noch von niemandem geküsst worden ist, usw.

Wenige Monate vor SEINEM Tod, ich schnitt IHM 1 Locke ab die sich in SEINEM Nacken kräuselte sie war weiszblond ALS VERBLÜFFEND.

8 »Wollen Sie mit mir über Tränen sprechen?« Jacques Derida

9 die Angewohnheit des Ausweichens : vielleicht Untugend oder Kunstfigur indem ich auf der Straszee jedem Ding jeder Person jedem *Hindernis* auszuweichen versuche wie ich jeder Schwierigkeit im Alltag auszuweichen versuche. So kann ich den Kopf nicht zur Seite wenden wenn ich die Straszee überquere weil es mich schwindelt, und auch im Gespräch mit einem mich beim Spaziergang Begleitenden wende ich diesem nicht mein Auge zu vielmehr zu Boden blickend, aus Vorsicht, um 1 Schwindelanfall zu vermeiden, ich sitze mit nach vorne gerichtetem Blick neben der FahrerIn im Auto *um sie nicht abzulenken* als ob *ich* es sei die chauffiert (nur nach vorne sehen beinahe mich nicht ansprechen lassend durch die FahrerIn usw.) Meine Angst vor Blendung / Erblindung dasz ich 1 Gemälde auf dem das Feuer eines Sonnenuntergangs abgebildet ist, nicht wage anzuschauen um das Auge zu schonen. Mit dankbarem Wohlgefallen erkenne ich die Nabelschnur zur Welt : meine Seele mein Auge meine Empfindlichkeit, wie ich in schlaflosen Nächten die Zuflucht zu Gebeten, Gebetslücken nehme um wieder Schlaf zu finden : 1 Litanei der Kindlichkeit nämlich Kindheitsglaube wie Leo N. immer vorbrachte.

- 10 Die Engelsburg erinnert, am frühen Morgen im Dunst eines Morgens : mit diesem Erinnerungsbild heute 4 Uhr früh aufgewacht nämlich mit dem Erinnerungsbild der *Obstschüssel* in Matisse's Atelier und dasz die Früchte immer wieder erneuert werden muszten dasz er sie malen konnte (sie hatten kein Geld). Gestern sah ich ihn, Ely, von hinten im Speiselokal, seine weissen langen Locken (siehe Zechyr) in Begleitung 1 Frau von gewöhnlichem Aussehen mit 1 Haarreifen (als Kind 1 Haarreifen getragen, was Vater erzürnte), den rechten Arm aufgestützt 1 Zigarette haltend – und ich erzitterte, ihn zu sehen aber er war es nicht, als er aufstand und sich zu mir wandte sah ich 1 derbes knochiges Gesicht, es war nicht Elys Gesicht, obwohl, ich konnte in diesen Augenblicken mir nicht vorstellen, wie Ely tatsächlich aussah, ich hatte sein Gesicht vergessen. An manchen Tagen erwache ich mit groszen Sehnsuchtsgefühlen nach 1 bestimmten Person, zB *der Bandagistin* oder *dieses Vogelgefühl*, usw.
- 11 Demokrit von Abdera risz sich *in 1 Garten die Augen aus* und Patricia Jünger malte mir 1 x aus, dasz man ihr bei 1 Untersuchung 1 Auge herausgenommen hatte, also dasz das Auge blutend in ihrem Schosz lag nämlich an langen Fäden und Drähten, und sie nicht aufhören konnte zu schreien, Helmut M. nannte 1 Namen und sagte dann, sie sei die letzte Gefährtin des Zeichners und Malers Zechyr gewesen, den ich sehr schätzte : es gab 1 Blatt im Wohnzimmer des Hauses einer Freundin (neben der Pendeluhr), in welchem ich mich zuweilen aufhielt : 1 Bild von Zechyr das mich erzittern liesz : etwas wie 1 lange Locke (Ely) auf 1 Rolle (*Lockenwickler*), das ich immer von neuem betrachten und bewundern muszte war eingeschüchtert durch die unscheinbarsten banalsten Dinge Fakten Erscheinungen, fühlte mich schuldig für Geschehnisse die ich nicht verschuldet hatte, nahm

auf mich die Schuld anderer, die wahnsinnig, sage ich zu Ely

ich redete mir ein dasz ich fröstelte, 1 Gänsehaut bekam, spürte, wie die Spuren meines schwarzen Filzschreibers auf meiner Bettdecke sich bewegten, erkannte Elvis Presley in der Ecke des Schlafzimmers. SEIN Maszband lag immer auf dem gleichen Platz, neben der Maschine, und so blieb es auch nachdem ER gestorben war, einige Gegenstände hatten ihren fixen Platz, andere hingegen waren von *fluktuierender Natur* so dasz ich jederzeit auf der Suche nach ihnen war ohne sie zu finden. Es war 1 *Jagd oder Jugend* nach meinen Objekten die nie endete. Ich zerrte 1 Blatt aus 1 Berg von Papier und fand darauf verführerische Wildnisse, *die Schnäbelchen der weisen Veilchen*.

Ich schreibe an Maria Lassnig, du bist 1 Vorbild, oder ich schreibe indem ich denke an dich, usw.

- 12 diese Selbstvergessenheit : 1 fernes Land 1 undeutliche Erinnerung die Geschehnisse (»= Erscheinungen«) der letzten Wochen und Monate, man spricht zu mir von Freunden Botschaften Orakel durch welche ich etwas erfahren haben soll aber ich sehe es nicht, es musz sich in 1 nebelhaften *Niemandsland* zugetragen haben, erst die eindringlichste Sprache vermittelt mir etwas, wie *Nachzeichnung* – allmählich nähern sich mir Schatten von Personen Gesprächen Ereignissen, ich glaube, alles sehr ungenau, und, sobald aufgetaucht, bald wieder entschwunden vergessen verloren : das Auftauchen einer verhüllten kaum greifbaren Erinnerung rührt mich an, schüttelt mich, bin in Tränen). Ich liege Rücken an Rücken mit diesem Lamm : niemand wird mich verstehen die Tränen flieszen, ich habe heute nach mehreren Tagen zum 1.x wieder schlafen können freilich kein *Durchschlafen* wie früher aber die Träume die ich erinnere (Kopf einer bandagierten Frau in 1 Fleischerladen bedient mich, ich verlange »1 mageren Schin-

ken für meine Mutter«, den sie aber nicht hat usw.) beweisen mir, dasz ich tatsächlich geschlafen habe, 1 Vögelchen in 1 Wiese deren Halme mit Tau bedeckt, ich schreibe mit ungelenker Hand, im Bette liegend, an Marcel Beyer, stelle mir vor, dasz es ihn schmerzt 1 solchen Brief von mir zu empfangen : ich berichte ihm über meine Empfindungen beim Betrachten einer Fotografie des Dichters der mit 1 Dohle Aug in Aug und dasz mich dieser Anblick erschüttert habe – intime Zwiesprache zwischen Vogel und Mensch, was mich dann zu »1 Gedicht für Marcel Beyer« inspiriert hatte, was wieder ihn habe erzittern lassen, wie er einer gemeinsamen Freundin anvertraut hatte *auf ihren nackten Arm*, während wir den Platz queren, der fremden Frau, meine Hand gelegt um meinem unsicheren Gang 1 Stütze *zu gewähren* was sie wortlos *gewährte* (irgend 1 in 1 Winternacht mich begleitende Person aus 1 Amt das ich vorher besucht hatte, über diesen Platz der, ich glaube, mit Sirup überzogen so dasz das Gehen mühsam oder heikel, gefährlich, sie hatte 1 blasses Gesicht und schwarz gefärbtes Haar, liesz es geschehen dasz ich meine Hand auf ihren Arm, in dieser rauhen Nacht ich verstehe es nicht, und dasz wir 1 Taxi heranwinkten das mich nach Hause fuhr. Und sogar als ich mit schmerzenden Gliedern an dem Christbaum Verkäufer vorüber, der mich vom Vorjahr sogleich wiedererkannte und sagte, ich schenke Ihnen 1 Baum, »aber ganz klein« (*klagte* ich »weil kein Platz«), und schämte mich weil er sehen muszte wie sehr ich gealtert war seit dem Vorjahr, aber er lächelte mir zu und winkte mir lange nach. In der Küche flackerte das Licht, im Arbeitskabinett lief der Fernsehapparat, ohne Ton

- 13 was das *ausgebrannte Auge* angeht was meiner Mutter geschah als sie, wie es ihr letzter Wille war, *verbrannt* wurde, welche Vorstellung ich nie verwinden werde können, war es das tiefe Blau ihrer Augen Vergiszmeinnicht Stiefmüt-

terchen Blau das in Flammen aufging, bei diesem Brausen der Orgel, und was ich heute, nach 14 Jahren immer noch nicht wahrhaben will und indem alle, die sie gekannt hatten ihre vergiszmeinnichtblauen Augen gekannt hatten, bewundert hatten oder in ihrer Jugend verehrt und geliebt hatten, etc.

Oder wie ER mir I x anvertraut hatte dasz ER, aus Eifersucht auf seinen kleineren Bruder Robert («Robi» genannt) zusah, wie dieser in I Bach beinahe ertrank, ja, das Bedürfnis verspürt hatte, dem Beinahe-Ertrinken noch nachzuhelfen indem ER ihn unterzutauchen versuchte, dann jedoch, in letzter Sekunde, rettete also aus dem Wasser zog während der Engelschor, und schluchzend mit ihm, »Robi«, zu Mutter und alles ihr berichtete, beichtete, was I Tugend war die ER bis in sein Alter beibehielt, indem ER mir beichtete, dasz ER mit I.N., wenige Minuten nachdem ich gegangen war, nämlich der Verführung nachgebend, ins Bett, was I übernatürlichen Tausch oder Vertauschung dargestellt habe, usw.

- 14 der eigene Geruch am Morgen im Bett nach dem Erwachen, *stallartig*, wenige Tage vor Weihnachten I Art verwischter Zeit- und Realitätsbegriff, möchte mit dem Christbaumverkäufer ins Gespräch kommen, seine *Redlichkeit* wie er mit dem Besen abends die umherliegenden Tannenzweige wegkehrt, zieht mich an, ich kenne ihn nicht. Der Morgenschlaf flieht mich (*im schrägen Bett*), die Augen wach oder sind es die übrigen Organe welche von I schmerzhaften Klarheit : die kristallene (schmerzhafte) Kälte und Klarheit eines Gebirgsbachs an welchem ich mit den Zwillingen Egon und Guido (in den Ötschergräben) abwärtslaufe, hinter uns die beiden Mütter, im Wandern sprechend, während ich das vierblättrige Kleeblatt suche während *das Toben des Sommertags* mich umgibt, usw.
Ich schlüpfte. Wie I Jungvogel, immense Neugier auf Welt

und Zeit, dann die Hierarchie der Triebe, die grosse Distanz zum Elternpaar, eigentlich zum Vater, den mein Verhalten schmerzte : 1 x sah ich ihn weinen, ich hatte mich abgewandt von ihnen : meine Art der pubertären Revolte, alles in friedvoller Weise kein liebloses Wort, ich rannte voraus wenn wir sonntags auf die HAUSBERGE, Sonntag für Sonntag, zu Fusz auf den Leopoldsberg (über die »Nase«), sodann kl.Rast, weiter zum Kahlenberg hinüber den Hekkenrosenweg, wo Mutter die Butterbrote und hartgekochten Eier auspackte und wir, in der Wiese hockend oder auf Baumstümpfen oder auf 1 Mäuerchen, sie verzehrten weil das Geld fehlte 1 Gastwirtschaft aufzusuchen, aber die Leberblümchenhügel unter unseren Füßen in jedem Frühling, Jahr für Jahr, *die blauen Hänge* so wuchs ich auf

- 15 die Vermeidung von, gleicherweise Suche / Sucht nach, Kontakten, oder wie Erika Tunner sagt, mir genügen die Kontakte die ich habe. Auf dem Cobenzl, hinter Glas, von der Sonne geblendet, dasz ich zu *blinzeln* anfang (Jacques Derrida) oder die Augen beschattete mit der Hand. Die zerfetzten Nächte der zerrissene Morgenschlaf : ich *boxe* mich mehrmals nächstens durch die Räume zur Toilette drehe den Wasserhahn auf um urinieren zu können bin RUINE, frz. ruine, was mich erbeben lässt. Ich wohne wie einer der gewohnt ist seit jeher in Ruinen zu wohnen, chaotischen Klötzen von Dreck und Angst, Bedürfnislosigkeit und Nachtschweisz, es wird dann 5 Uhr früh und 1 Tränenstrom, ich versinke in 1 Tränenstrom wie ich versinke / versank im Wolfgangsee weil ich das Schwimmen verlernt hatte, und Maria G. mich rettete, es war der Untergang ewige Untergang, usw.
das Glasauge dieses Lamms des Dezember das zwischen den Kissen hervorlugt –

16 Betrachtungen Reflexionen, gehe durch die Allee der Platanenbäume : Waldstrasse ansteigend, *Eichkatzen*, *Jacques Derrida auf der Schulter* gehe weinend durch diese *Visionen* oder was war es das ich sah, erkannte, erfuhr, vielleicht auch Gertrude Stein, die mir lange Zeit allzu abstrakt erschien und also mied, bis ich sie durch die Lektüre über Picasso entdeckte und zu lieben begann, nämlich das *Augen-Gedächtnis die Jalousie* welches Wort aufreiszt alle meine Herzaufzeichnungen, tausende von Anblicken Kassetten : Holzjalousien in D., damals vor den Fenstern des alten Lehmvierkanters in D., durch welche ich die Lieblichkeit des Sommertags erspähen durfte bis zur *Eifersucht* der frühen mittleren späten Jahre. Das Ritzen der Haut = *der kleinere Blutentzug* (Jacques Derrida) : durch die Dornenparadiese der Rohrmooser Sommer gedrunken halb nackt im jubelnden Aufschrei. Die hl.Kindheit und in ihrem zartesten Verschwinden.

Mit dieser *Viennale Tasche*, bin ich von den Freunden bewundert worden.

17 Ich erwache mit dem Wort *Schneehalde* (auf der Zunge), über welche die Freunde IHN (hinter den Sofiensälen) hoben, speichelnasz tränennasz die rechte Haarsträhne beim Erwachen, mit seinem Postkarren auf dem schmalen Gehsteig mir entgegenrollend, gebe ich ihm den Weg frei wofür er sich (mit 1 verbitterten Gesichtsausdruck) bedankt. 1 x die freie Niederschrift 1 andermal die IGNORANZ, diese meine IGNORANZ und dasz ich nichts mehr erkenne, ich meine ich erkenne nicht mehr Zusammenhänge und Verläufe, das Nichtwissen nämlich der Nusz bäume, die Nuszbaumallee in der Nuszberggasse in welcher mein Augenarzt seine Praxis – bei aufgeregtem Kopf die betörenden Melodien aus Puccinis »La Bohème«, der melancholische Duft der weisen Lilien im Flur, das Auflodern der Dankgebete am frühen Morgen meines Geburtstages, das zerstörte